

Wer ist der Größte?

Predigt über Daniel 7, 1-14¹

Wer das so liest oder hört, könnte u.U. den Eindruck haben: Himmelfahrt – das ist ein Fest für Träumer, die sich gern auf Wolke Nr. 7 verschaukeln lassen. Fantasie und Traum? Oder fantastisch und Wahrheit? Bleiben wir mal kurz beim Thema Traum: Wovon träumen denn viele ganz heimlich? Soll ich's Ihnen verraten? Viele träumen heimlich davon, dass sie mal ganz groß raus kommen möchten, dass sie mal ganz oben sein wollen, dass sie mal die Größten sind!

Manche Männer nutzen ja diesen Tag als Männertag, wo sie wenigstens einmal im Jahr der weiblichen Gewalt und Übermacht entrinnen – und dann dürfen sie mal die Größten sein – ... und benehmen sich wie kleine Jungs. Es sei ihnen gegönnt. Das Kind im Mann fordert auch ab und zu sein Recht. Aber wer ist denn der Größte? Das ist eine Frage, die die Menschheit immer wieder beschäftigt! Ganze Länder und Machtblöcke wetteifern miteinander: wer ist der Größte? Was war das für ein Wettkampf: Wer ist zuerst im Weltraum? Wer ist zuerst auf dem Mond? Wer ist zuerst oben? Oder heute: wer entscheidet über Krieg und Frieden: Die UNO oder USA oder die Nato oder Russland? Wer ist der Größte? Wer hat die meisten Marktanteile, den größten Konzern, die größte Machtkonzentration, das meiste Geld? Wer vollbringt die höchsten Leistungen im Sport, in der Wissenschaft und Technik? Wer gewinnt den Schönheitspreis? Und und und... Die einen werden gefeiert als Stars, Sterne am selbstgebastelten Himmel. Andere werden von den Mediengeiern zerrissen und demontiert, um aller Welt zu zeigen: nein, die sind nicht die Größten! (Oder nicht mehr.) Wer ist der Größte? Ist es der, der sich selber dafür hält? Ist der der Größte, den die anderen feiern und hoch-leben lassen? Der Größte zu sein – ist das ein Traum, der Gutes bewirkt, Heil? – Oder vielmehr Unheil?

Daniel träumt nicht von sich, sondern von einem anderen, der der Größte ist. Er nennt ihn: *Menschensohn*. Also einerseits ein normaler Mensch. Und andererseits irgendwie mehr. Der Größte! Daniel darf IHN kennenlernen – wenigstens im Traum. Und das weitet seinen Horizont ungeheuer! Das gibt ihm einen neuen Blick, eine neue Perspektive! Das krepelt sein Leben um! Das gibt ihm neue Kraft und Zuversicht, Durchhaltevermögen.

Wir können nicht alle die Größten sein, müssen wir auch gar nicht. Denn damit wäre uns nicht unbedingt geholfen. Aber wir können alle den Größten kennenlernen und kennen. Ja wir sollten IHN kennen, jetzt schon! Denn einmal wird IHN jeder anerkennen müssen und sich vor IHM beugen, aber für ihn selber kann es dann zu spät sein. Wer heute schon den Größten kennt, dem ist jetzt und in aller Zukunft geholfen. Der Größte – der Menschensohn. Daniel sieht ihn als erster in einem göttlichen Traum. Und göttliche Träume beschreiben Wirklichkeiten, sie sind keine Fantasien.

Wer die Bibel kennt, weiß: Der Titel Menschensohn kommt im N. T. häufig vor, über 70-mal, und zwar als eine Bezeichnung für Jesus. Jesus bezeichnet sich häufig selber so. Und jeder Jude wusste damals, dass Jesus sich damit mit dem Größten aus Daniel 7 gleichsetzt. Jesus, der Menschensohn, Sohn des Menschen. Der Mensch, wie GOTT ihn sich gedacht hat, der wahre Mensch. Dabei war bei Jesus nicht immer sichtbar, dass ER der Größte ist. Im Gegenteil: Umhergezogen wie ein Vagabund ist ER, hatte keinen Platz, wo ER Sein Haupt hinlegt,² keinen festen Wohnsitz. ER war oft in Gesellschaft mit den Heruntergekommenen. Schließlich starb ER den Tod des gemeinsten Verbrechers aus dem Sklavenmilieu. Jesus ist nicht als der Größte aufgetreten! Sondern ER hat sich kleiner

¹ Wort für die Predigt am Himmelfahrtstag, Reihe IV, bis 2018 Reihe M. Eine ausführliche Auslegung zu Daniel 7 finden Sie unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/daniel-07/>

² Luk 9,58

gemacht als jeder andere. Und in Wahrheit ist es so: Wer sich nicht kleinmachen kann und dienen, ist auch nicht groß, sondern nur aufgeblasen. Wahre Größe zeigt sich in der Fähigkeit zu dienen! Jesus ist kein Zacken aus der Krone gefallen, wenn ER sich die Schürze umband. Seine Größte zeigte sich im Dienen und in der Erniedrigung. Aber ER konnte auch als Herr auftreten. Als Herr über den Sabbat, über Krankheit, Tod und finstere Mächte. Als der Herr der Wahrheit – keiner konnte IHN einschüchtern, nie nahm ER ein wahres Wort zurück. Und ER sprach oft von Seiner großartigen Zukunft, von Seiner Wiederkunft, wo alle IHN sehen und fürchten werden.³ Sogar vor Seinen Henkern sagte ER: *Von nun werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels.*⁴ Das ist die Erfüllung von Daniel 7!

Ist Jesus hier abgehoben, wenn ER das so sagt? Nein, ER ist der Einzige, der so reden konnte und musste, ohne GOTT zu lästern. Und das Fest der Himmelfahrt will uns die Augen öffnen für Seine Größe! Die Jünger konnten zwar bei der Himmelfahrt sehen, wie Jesus abhob, sie haben es wirklich und wörtlich so gesehen, aber das ist nicht unbedingt das Entscheidende! Und die zwei Engel sagten ihnen auch dementsprechend, ich sags mal etwas locker: „Guckt nicht so lange nach oben, es könnte euch sonst etwas schmerzhaft in die Augen gehen, entweder von der Sonne oder von den Friedenstauben, die da fliegen und ab und zu etwas fallen lassen. Starrt nicht so nach oben! Ihr seid nicht zu Himmelsguckern berufen. Aber ihr sollt in den Blick bekommen und im Blick behalten, wer Jesus jetzt ist! Ihr sollt wissen und begreifen, dass Jesus jetzt die höchste Position eingenommen hat und in dieser Position wiederkommen wird! Darauf stellt euch ein! Darum geht es! Die Himmelfahrt soll euch helfen, das zu sehen.“

Sie kennen das Spiel: Ich sehe was, was du nicht siehst. Das wird so lange gespielt, bis alle sehen, was erst nur einer sah. Das Leben ist kein Spiel. Aber Christen sind Menschen, die etwas sehen, was andere nicht sehen: Nämlich, dass Jesus HERR ist. Und das Ziel des Lebens eines Christen ist u.a., dass das möglichst viele auch sehen lernen: Jesus ist HERR, Jesus ist der Größte. Sie sollen es sehen lernen durch das, was wir sagen und leben. Und dazu müssen wir es erstmal selber geblickt haben, dass Jesu HERR, der Größte ist.

Nochmal zu Daniel: Daniel lebte im mächtig-gewaltigen Babylon. Den Prunk, der dort herrschte, können wir uns kaum vorstellen. Aber nachdem Daniel ein bisschen in den himmlischen Thronsaal schauen durfte, ließ er sich von allem irdischen Glanz nicht mehr blenden. Er sah tiefer. Ja, er kannte viele „große Tiere“ in Babylon, Politiker von Weltruhm. Als Prophet sah er sogar schon die kommenden „großen Tiere“. Und sogar das allergrößte Tier: Den größten Weltpolitiker, der noch kommen wird, vielleicht schon bald. Er wird als das „*kleine Horn*“ bezeichnet. Das *Horn* ist in der Bibel ein Symbol für Kraft und Macht. Dieses merkwürdige Horn ist voller Augen und hat ein großes Maul. Durch Überwachung und Propaganda liegt ihm die Welt zu Füßen. Die Bibel bezeichnet ihn auch als den Antichristen. Vieles deutet darauf hin, dass er im Zeitalter der Globalisierung für einen globalen Frieden sorgen wird an der Spitze einer Weltregierung der Vereinten Nationen. Und alle, nein, fast alle werden ihm zujubeln, weil er doch scheinbar so viel Gutes für die Menschheit tut. Aber ob er oder die anderen großen Tiere: Daniel sieht: Mit deren *Macht* ist es bald *aus*. Sie ist begrenzt *auf Zeit und Stunde*. Sie sind nicht die wahren Herren,⁵ nicht einmal am Herren-Tag. Die größten Größen sind nur Nullen, und wenn GOTT die erste Ziffer vor den Nullen wegnimmt, dann verschwinden sie im Nichts. Menschen erhalten und nehmen sich ihre Macht von Menschen – vordergründig – im Hintergrund zieht GOTT die Fäden – und kann sie auch abschneiden.

³ z.B. Matth 16,27; 24,30

⁴ Matthäus 26,64

⁵ Vers 12

Aber der Menschensohn erhält von GOTT *Macht, Ehre und Herrschaft* über alles und für alle Zeit! Und IHM haben wir zuerst und zuletzt Rechenschaft zu geben – nicht Menschen. ER ist der Größte! D.h. d.h. wir haben uns vor IHM zu beugen. Wer sich vor IHM beugt, sieht heute vielleicht in den Augen der anderen klein aus und unterlegen. Aber die Wahrheit ist: Jeder beugt sich, die Frage ist nur: wovor und wann. Wer sich heute vor Jesus beugt, muss sich nicht den Zwängen der Zeit beugen und kann die Zukunft und Ewigkeit bestehen.

Wir können nicht alle die Größten sein und müssen es auch gar nicht. Aber wir können und sollten den Größten kennen. Dadurch kommen wir mit den Größen der Welt, auch den Problemen der Welt ganz anders zurecht.

Und außerdem: Jesus ist der Größte, weil ER sich ganz GOTT unterordnete und den Menschen nach GOTTES Willen diente. Wer sich heute Jesus unterordnet, IHN HERR sein lässt und im Namen von diesem Jesus den Menschen dient, wird auch einmal groß bei Jesus sein – gerade, wenn er heute in den Augen der anderen zu den Kleinen gehört. Das Fest der „Himmelfahrt“ kann und will uns die Augen öffnen für den Größten und für alle wahre Größe. Es ist ein großartiges Fest, das uns eine neue, göttlich-reale Perspektive eröffnet!

Vorschlag für Predigtlied z.B. EG 123, 1-3 oder EG 327,2-4

Gebet

Danke, GOTT, dass die Wahrheit größer ist als unser kleiner Horizont, den wir von uns aus haben und ergründen können.

Danke, dass die irdische Wirklichkeit nicht die einzige ist, und auch nicht die entscheidende.

Du triffst die Entscheidungen – im Großen wie im Kleinen.

Danke, dass Du dem Menschensohn Jesus alle Vollmacht und Autorität übertragen hast im Himmel und auf der Erde.

Danke, dass wir den Größten kennen dürfen!

Bitte komm mit dem Wirken und Wehen Deines Heiligen Geistes, dass wir uns nicht mehr von dem beeindruckt lassen, was sich so gerne aufbläst, sondern dass wir Deine Herrschaft erkennen, anerkennen und bekennen und dadurch Deine Größe sich in unserem Leben entfalten kann.

Wir bitten Dich für die Großen in Politik und Wirtschaft, dass ihr Wirken Segen bedeutet und nicht Gericht, dass sie Deine Weisheit suchen und finden und den Menschen so dienen können.

Erbarme Dich derer, die Gewalt ausüben und Krieg führen, um ihre Größe zu beweisen. Und erbarm Dich der vielen, die darunter leiden.

Wir bitten Dich für die, deren Beruf es ist, anderen zu helfen, besonders auch alten und schwachen und behinderten Menschen, dass sie die Würde dieser Menschen und die Würde ihres Dienstes sehen können und motiviert sind von Dir.

Segne die Missionare, die Deinen Namen in die Welt tragen, dass sie nicht ihre eigenen Namen, ihre Kultur und ihre Ansichten verkündigen, sondern unter der Führung Deines Geistes Menschen zur Erkenntnis Deiner Größe und Liebe führen können.

Das schenke doch auch immer mehr für allen Dienst, der in unseren Kirchen geschieht.